

ST. JOHANNIS

ST. JOHANNIS BURGFARRNBACH – UNTERFARRNBACH – ATZENHOF



mai 2019

Monatsspruch 2 Sam 7,3:

Es ist keiner wie du, und ist kein Gott außer dir.

Aus dem kleinen Hirtenjungen David ist etwas geworden. Ein Liederdichter, ein begnadeter Heerführer, ein geschickter Politiker, am Ende König über Israel. Einen großen Palast hat er sich bauen lassen auf dem Hügel seiner Hauptstadt. Jetzt wandern seine Gedanken oftmals zurück in die Vergangenheit. Draußen, tagelang allein, in der Wildnis beim Schafehüten. Da war die Harfe eine willkommene Abwechslung in der Einsamkeit. Manches Mal sang er sich Mut zu in der Einsamkeit, wenn die Nacht kam und die Angst wie ein Gespenst umher schlich. Kein Wunder, dass ihm später viele Lieder und Psalmen zugeschrieben wurden.

Wegen seiner musikalischen Fähigkeiten kam er als Hirtenjunge an den Königshof zu dem schwermütigen König Saul. Er habe gesungen und die Harfe geschlagen, sagt die Bibel von David, bis der böse Geist von Saul wich. Als ich klein war, war der junge David mein Held, wie er mit Hirtenstock und Schleuder auf den schwerbewaffneten Riesen Goliath losgeht und ihn besiegt. Schließlich hatte ich selber ja oft genug Angst vor den größeren und stärkeren Jungen. Er siegte, weil er im Namen Gottes antrat, heißt es in der Bibel. Später habe ich mich freilich manchmal gefragt, wie man wohl den Mut, der aus dem Glauben kommt, davon unterscheiden kann, dass eben manchmal auch Frechheit siegt.

David schaut zurück auf sein Leben. „*Es ist keiner wie du, und ist kein Gott außer dir.*“ Im Rückblick auf die Geschichte seines Lebens fokussieren sich seine Gedanken darauf: das alles verdanke ich dir, Gott. Du hast es am Ende doch gut gemacht mit mir. Mein Leben, wie es geworden ist. Wie es sich entfaltet hat in Glück und in Schmerzen, in Höhen und in Tiefen, in den Erfahrungen: die Welt gehört mir. Und in den Grenzen, an denen ich mich manches Mal wund gerieben habe. All das hat mich geformt, hat mich zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin. Glücklich oder traurig, mit dem Gefühl im Zentrum des Lebens zu stehen oder eher am Rand.

Jubiläen – Geburtstage, Jubelkonfirmation, Ehejubiläen laden dazu ein, inne zu halten, Sich zu fragen: Was hat mein Leben ausgemacht? Wo hat es hingeführt? Manchmal entdecken wir dabei Verbindungslinien, die wir gar nicht gesehen haben, zwischen unseren Träumen und unserer Gegenwart, zwischen Menschen, die um uns waren, zwischen unserem Alltag und der Welt Gottes.

Vom Strom der Ereignisse sprechen wir und denken dabei daran, wie selbstverständlich sich oft die Dinge ereignen – unaufhaltsam und unbeirrbar – so, wie ein Fluss dahinströmt von Fels zu Fels. Und wir denken vielleicht auch daran, dass es zwischen weit entfernten Ereignissen Zusammenhänge gibt, die eins mit dem anderen verbinden – wie unterirdische Wasserströme eine Quelle mit der anderen verbinden. Viele Menschen erzählen da-



Skulptur von König David – Standort Jerusalem
Bild: Friedbert Simon; Pfarrbriefservice.de

von, wie sich an zwei ganz verschiedenen Orten Dinge zugetragen haben, die sich später als Teile ein und derselben Geschichte entpuppen.

Vom Strom der Ereignisse. Wie Dinge im Leben manchmal scheinbar gar nichts miteinander zu tun haben. Und doch sind sie miteinander vernetzt. Ob das nicht in gleicher Weise für mein Leben gilt? Für die Dinge, die sich zusammengefügt haben und gut geworden sind. Für all das, auf das ich dankbar zurückblicken kann. Mensch, es hätte nicht besser kommen können. Und ob das nicht auch für die Dinge gilt, die ich nicht verstehe, weil mir die andere Seite noch verborgen bleibt?

„*Es ist keiner wie du, und ist kein Gott außer dir.*“ So dankt David Gott, der sein Leben in allem Hin und Her doch gut hinausgeführt hat.

Ihr Pfarrer Gotthard Münderlein



ST. JOHANNIS

ST. JOHANNIS BURGFAARRNBACH – UNTERFAARRNBACH – ATZENHOF



Anschriften

Evang.-Luth. Pfarramt St.Johannis
Würzburger Straße 474, 90768 Fürth
Tel. 751770, Fax. 7568563

Email: Pfarramt.stjohannis.fue@elkb.de

• **Büro:** Heike Reim, Heike Weiskopf
Dienstag-Freitag, 9.00-12.00 Uhr
Montag, Dienstag und Donnerstag,
15.00-17.00 Uhr

• **Bankverbindung:** Sparkasse Fürth
IBAN: DE38 7625 0000 0380 0904 64
BIC: BYLADEM1SFU

• **Pfarrer Gotthard Münderlein**
Würzburger Str. 474, 90768 Fürth
Tel. 7566711

Email: gotthard.muenderlein@elkb.de

• **Pfarrerin Franziska Deusing**
Regelsbacher Str. 14, 90768 Fürth
Tel. 97794010

Email: franziska.deusing@elkb.de

• **Vertrauensmann des Kirchenvorstands**
Dietmar Helm, Tel. 753141

• **Kindergarten Burgfarrnbach**
Würzburger Str. 451, Tel. 753805
Leitung: Birgit Bracks

• **Kindergarten Unterfarrnbach**
Mühlalstraße 122, Tel. 72303790
Leitung: Angelika Seemann

• **Kinderkrippe**
Irisweg 1a, Tel. 97794340
Leitung: Ulrike Hopf

• **Jugendausschuss, Alexandra Eichler**
Tel. 01742366351

• **Chor St.Johannis, Monika Grätz**
Tel. 7568494

• **Posaenchor, Katrin Marquardt**
Tel. 7593309

• **Krankenschwester, über Diakoniestation**
Fürth, Tel. 772069

• **Organistin / Junge Kantorei**
Doris Habermann, Tel. 7568170

• **Mesner, Vladimir Gembel**
Regelsbacher Str. 5, Tel. 751770

• **Friedhof, Lars Lindemann**
Oberfarrnbacher Str. 14,
Tel. 01573 2707525

• **Saal Rotter, Unterfarrnbacher Str. 192**

Impressum – Ausgabe 5/2019

Herausgeber:
Evang. Pfarramt St.Johannis

Redaktion: St.Johannis
Verantw.: T. und W. Kornhaas

Titelgraphik: Kaltenbacher

Fotos: Internet, K-H. Babel

Druck: Novadruck, Nürnberg
Auflage: 2600

Liederdichter unseres Gesangbuchs – Chr. F. Gellert

Leben und Lieder des Dichters und Moralphilosophens der Aufklärung

Christian Fürchtegott Gellert (1715–1769)



Von ihm stammen die Lieder: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“ (EG 42), „Jesus lebt, mit ihm auch ich“ (EG 115), „Wie groß ist des Allmächtigen Güte“ (EG 609)

Gellert wurde als jüngstes von

13 Kindern am 4. Juli 1715 in Hainichen bei Freiberg geboren. Der Vater war über 50 Jahre dort Pfarrer. Als 11-jähriger musste der junge Christian schon Geld verdienen für den Unterhalt der Familie – durch Abschreiben u.a. von Gerichtsakten. Er sagte später, dass seine Vaterstadt mit Kaufbriefen und anderen Schriftstücken mehr Werke aus seiner Hand besitze, als die Welt aus seinem späteren Leben.

In der elitären Fürstenschule von Meißen wurde er für die Universität vorbereitet. Ab 1734 studierte er in Leipzig Philosophie und Theologie. Gellert wollte aber keine Gemeinde übernehmen. Als 14-jähriger sollte er bei der Beerdigung seines Patenkindes den Nachruf halten, blieb aber mittendrin stecken und musste erst umständlich sein „Manuskript hervorkramen“. Zeitlebens hatte er Angst vor einem solchen „Blackout“. Mit 30 Jahren begann er als Privatdozent mit Vorlesungen, ab 1751 dann als Professor der Poesie, Rhetorik und Ethik in Leipzig.

Für Gellert war es eine große Auszeichnung, dass Friedrich der Große ebenso das Gespräch mit ihm suchte, wie später auch Goethe. Dessen Gedichte wurden von Gellert „unerschrocken“ mit „roter Tinte korrigiert“ und „hie und da eine sittliche Anmerkung“ hinzugefügt.

Während des 7-jährigen Krieges besucht Prinz Heinrich von Preußen eine Vorlesung, er wollte ihm einen Gefallen tun um ihm „eine besondere Hochachtung zu erweisen“. „Ich bitte um Schonung für mein Heimatland“, antwortete Gellert. Als Leipzig später belagert wurde, kam in Gellerts Haus keine Einquartierung, auch sein Heimatort blieb verschont!

Zeit seines Lebens war Gellert kränklich, später litt er auch unter Depressionen. Eine Reise nach Karlsbad brachte aber keine Erlösung. Selbst Maria Theresia ließ ihm Genesungswünsche überbringen.

Christian Fürchtegott Gellert starb am 13. Dezember 1769, er war nur 54 Jahre alt. Auf dem Leipziger Johannisfriedhof wurde er unter großer Anteilnahme beerdigt.

Gellerts Werke wirkten noch lange nach. Der Sturm, der durch die Französische Revolution entstand, fegte auch durch Deutschland. Das Christentum wurde abgeschafft, und an Gottes Stelle trat die menschliche Vernunft. Der Sachse Chr. F. Gellert wirkte noch lange nach seinem Tod gegen den menschlichen Zeitgeist. Kein Anderer hatte damals solch große Ausstrahlung wie er. Die Schriften mit Warnungen und Bitten galten als „Fundament einer neuen Menschlichkeit“. Gellert entlarvte im gefälligen Plauderton Überheblichkeit und Hinterhältigkeit. Er zeigte, wie schön Anstand, Gelassenheit und Selbstbeherrschung sein können. Goethe rühmte, dass er das „Fundament der deutschen sittlichen Kultur“ gelegt habe. Durch Gellerts Verdienst konnten sich die „revolutionären Gedanken“ mit der „antichristlichen Spitze“ in Deutschland an den damaligen Universitäten nur sehr eingeschränkt entfalten. In seinen Fabeln gab er viele praktische Hinweise und Anstöße zu menschlichen Pflichten; er vermittelte auch manche Lebensweisheiten.

Aber am meisten hat er wohl durch seine „eindrücklichen, christlichen“ Lieder gewirkt. Mit diesen bewahrte er den „Gebildeten“ der damaligen Zeit einen „schlichten Bibelglauben“.

Seinen ansteckenden, ungebrochenen Optimismus zeigt uns sein Lied *„So jemand spricht: ich liebe Gott“* (EG 412), das zu einer verantwortlichen Nächstenliebe aufruft,

„Wer seines Nächsten Ehre schmäh
Und sie gern schmähen höret,
Sich freut, wenn sich sein Feind vergeht,
Und nichts zum Besten kehret,
Nicht dem Verleumder widerspricht,
Der liebt auch seinen Bruder nicht.“

Quelle: „Den Kummer sich vom Herzen singen“ (so entstanden bekannte Lieder) von Beate und Winrich Scheffbuch.

Ursula Frommann

ST. JOHANNIS

ST. JOHANNIS BURGFARRNBACH – UNTERFARRNBACH – ATZENHOF



„Wir Goldenen“ – Erinnerungen an unsere Konfirmation

Konfirmation am Palmsonntag 1969

Man kann es kaum glauben, dass das nun schon 50 Jahre her sein soll. Am 30. März 1969 wurden wir in unserer St. Johanniskirche konfirmiert. Pfarrer Friedrich Ziegler und Vikar Werner Schlögl segneten uns Buben und Mädchen aus Burgfarrnbach, Unterfarrnbach, Atzenhof und Ober- und Unterfürberg ein. Wie hieß es in unserem Begleitbuch von damals: „Gott nimmt uns als seine Kinder an. Bei der Taufe haben uns unsere Eltern und Paten ihm überantwortet. Bei der Konfirmation versprichst Du es aber offiziell, vor der Gemeinde.“



Gang in die Kirche am Konfirmationstag, von links: Heinz Hufnagel, Karl-Heinz Babel, Hans Knorr und Fred Höfler

Bis zu diesem, unserem Tag, war es aber doch ein langer Weg. Etliche Stunden im Konfirmandenunterricht und dann musste man ja auch die rosa Karte „Konfirmanden-Kirchgang“ ziemlich mit den Unterschriften der Pfarrer voll bekommen. „Treu und regelmäßig“ sollte man am Gottesdienst teilnehmen. Das war aber damals irgendwie auch eine Selbstverständlichkeit. Die Sonntage hat mich dann Hans Knorr aus Unterfarrnbach im Moosweg abgeholt und wir sind gemeinsam weiter zur Kirche gegangen. Nach der Kirche hat uns der Weg dann heimwärts oft über den Friedhof geführt, wo wir dann das Grab des Vaters von Hans besuchten. Das war dann so gang und gäbe.

Im Gottesdienst war es damals noch üblich, dass wir Buben auf der linken Seite, die Mädchen auf der rechten Seite saßen. Meistens war es ja ruhig, aber dann gab es auf den „Bubenbänken“ doch manchmal etwas Unruhe – auch damals schon. Pfarrer Ziegler hat in solchen Fällen dann in seiner Predigt abgesetzt und einen durchdringenden Blick von der Kanzel nach unten geworfen. Das hat genügt, dass wieder Ruhe herrschte. Beim nächsten Konfirmandenunterricht ließ er sich dann von denjenigen, die er als Störer ausgemacht hatte, Predigtinhalte schildern.

Glaubensbekenntnis, Vaterunser, die 10 Gebote mit den Auslegungen, etliche Liedtexte, einige Psalmen und etliches mehr durften wir noch auswendig lernen und bei der Konfirmandenprüfung zum Besten geben. Da hat dann schon die oder der eine oder andere geschwitzt, hoffentlich nicht bei dem dran zu kommen, bei dem man unsicher war. Lieber gleich mal melden, bei dem was man gekonnt hat. Aber durchfallen lassen haben unsere Pfarrer keinen.

Werner Ruffus weiß zu berichten, dass Vikar Schlögl eingeschärft hat, dass sich immer möglichst viele auf die Fragen melden sollten, auch wenn sie die Antwort nicht wissen, aber dann halt mit der linken Hand. Allerdings habe er dann schon dazu gesagt, dass er sich wohl merken kann, wenn sich jemand nur mit links meldet, der käme dann halt mal ohne Meldung dran.

Schließlich sind sie bei mancher Strenge mit uns doch sehr fürsorglich umgegangen. Für uns alle sollte ja unsere Konfirmation ein besonderer Festtag werden.

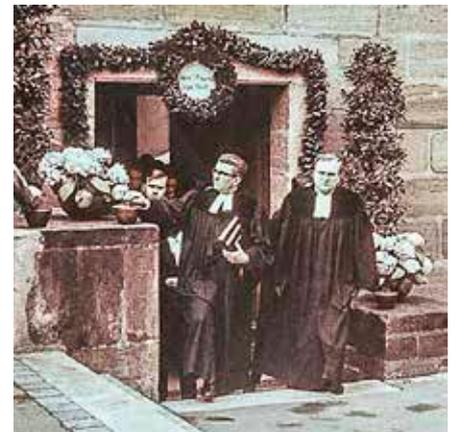
In der Familie wurde dieser Tag auch gründlich vorbereitet. Ein Zimmer wurde ausgeräumt, zusätzliche Tische und Stühle besorgt. Ja sogar zusätzliches Geschirr wurde gekauft.

Tage vorher hat meine Mutter schon gebacken, damit für die Kaffeetafel, aber auch für Kuchenpakete, die man Gratulanten damals noch mitgab, auch genügend vorhanden war.

Die Verwandtschaft wurde eingeladen. Da fuhr man als Konfirmand noch persönlich hin und hat seinen Spruch aufgesagt.

Und schließlich war er da, der große Tag. Damals der Palmsonntag, ein trister, neblig kalter Tag. Im neuen Konfirmandenanzug hat man bei den niedrigen Temperaturen ganz schön gebibbert, die Mädchen in ihren Kleidern noch viel mehr. Dazu kam die Aufregung. Vom Gemeindehaus sind wir dann in Dreierreihen, wie heute auch noch üblich rüber in die Kirche gezogen.

Der Konfirmationsgottesdienst war schon etwas Besonderes. „Ja“ zu sagen, zu Gott und seiner Gemeinde zu gehören, am Abendmahl teilnehmen zu dürfen.



Beim Auszug: Pfarrer Ziegler und Vikar Schlögl voran

In der Woche nach der Konfirmation machten wir noch einen Ausflug zu den Werkstätten nach Himmelkron, zu der Selbitzer Schwesternschaft und an die deutsch-deutsche Grenze.

Konfirmandenzeit und Konfirmation haben uns für das Leben geprägt. Wir können deshalb heute dankbar zurückblicken. Schön ist es, dass wir uns bei der Jubelkonfirmation fast alle wiedersehen dürfen. Einige Konfirmanden aber können leider nicht mehr dabei sein. Unsere Gedanken werden an diesem Tag sicher auch bei ihnen sein. Ebenso bei unseren beiden Pfarrern, die ebenfalls nicht mehr unter uns weilen. Erst Anfang Dezember letzten Jahres verstarb unser damaliger Vikar Werner Schlögl.

Karl-Heinz Babel (mit Ergänzungen von Werner Ruffus und Herbert Kurtok)



ST. JOHANNIS

ST. JOHANNIS BURGFAARRNBACH – UNTERFAARRNBACH – ATZENHOF

Gottesdienste

Samstag, 4. Mai

17.00 Uhr Beichte der Konfirmanden/Innen
(Deusing)

Miserikordias Domini, 5. Mai

9.30 Uhr Festgottesdienst anl. Konfirmation I
(Münderlein)

Samstag, 11. Mai

17.00 Uhr Beichte der Konfirmanden/Innen
(Deusing)

Jubilare, 12. Mai

9.30 Uhr Festgottesdienst anl. Konfirmation II
(Münderlein)

Kantate, 19. Mai

9.30 Uhr Gottesdienst (Deusing)
10.30 Uhr Ökumenische Kinderkirche
im Gemeindehaus 

Rogate, 26. Mai

9.30 Uhr Gottesdienst mit Musical
mit Junger Kantorei (Münderlein)
11.00 Uhr Minigottesdienst (Münderlein)

Christi Himmelfahrt, 30. Mai

9.30 Uhr Gottesdienst (Münderlein)

Exaudi, 2. Juni

9.30 Uhr Festgottesdienst anlässlich der
Jubelkonfirmationen (Deusing)

Atzenhof, Gottesdienst im Festzelt

Gottesdienst anlässlich des Feuerwehrfestes
Sonntag, 12. Mai, 10.30 Uhr (Frommann)

Atzenhof, Gottesdienst im Bürgerhaus

Pfingstsonntag, 9. Juni, 10.45 Uhr (Münderlein)

Unterfarrnbach, Bibelstunde im Saal Rotter

Sonntag, 5. Mai, 19.30 Uhr
und jeden 3. Sonntag im Monat 19.30 Uhr,
Bibelstunde mit Prediger Klein

Besondere Gottesdienste

Gottesdienste in den Altenheimen

14. und 28. Mai – Evang. Gottesdienst
7. und 21. Mai – Kath. Gottesdienst
16.00 Uhr im Fritz-Rupprecht-Heim
16.45 Uhr im Wohnstift Käthe Loewenthal

Taufgottesdienst

Samstag, 11. Mai, 11.00 Uhr (Münderlein)



Minigottesdienst

der kindergerechte Gottesdienst für
Familien mit Kindern von 0-6 Jahren
Sonntag, 26. Mai, 11.00 Uhr



Dienstag, 7. Mai,
19.00 Uhr, St. Johannes

Veranstaltungen, Sonstiges

Seniorenfahrt

Donnerstag, 23. Mai, in die «Hohe Rhön»,
Kreuzberg, Tann, (mit Stadtführung), zu-
rück über die Wasserkuppe zur Rother Kup-
pe. Heimwärts über Münnerstadt, Besuch
der Stadtpfarrkirche St. Maria Magdale-
na u.a. mit dem Magdalenenaltar von Tilman
Riemenschneider

Anmeldung ab 9. Mai, 8.00 Uhr
nur telefonisch im Pfarramt!

Abfahrten: 7.30 Uhr ab Kriegerdenkmal
7.45 Uhr ab Atzenhof

Kirchenvorstand

Montag, 6. Mai, 19.30 Uhr, Gemeindehaus

Kreise und Gruppen

Frauenkreis Burgfarrnbach

Montag, 27. Mai, 15.00 Uhr,
Treffpunkt: St. Marthakirche
Besuch der ev.-ref. Kirche St. Martha in Nürnberg,
mit Führung

Frauenzeit Unterfarrnbach

Dienstag, 7. Mai, 19.00 Uhr,
Besuch des Frauenmuseums in Burgfarrnbach
Kontakt: Elisabeth Vogel, Tel. 7905405

Hauskreis

Kontakt: Frau Haberkorn, Tel. 13006432

Tanzkreis

montags, 14.30–16.00 Uhr, Gemeindehaus
Leitung: Fr. Dudek, Tel. 691908

Senioren-gymnastik

montags, 8.45 bis 9.45 Uhr, Gemeindehaus

Nordic-Walking-Gruppe

freitags, 9.00 Uhr, im Fürther Stadtwald
Treffpunkt: Parkplatz Regelsbacher Str.
Leitung: Klaus (Klaro) Rodewald, Tel. 751684

Junge Kantorei St. Johannes

freitags: 15.00–15.45 Uhr, ab 5 Jahren bis 2. Klasse
16.00–16.45 Uhr, ab 3. Klasse
im Gemeindehaus, Leitung: Doris Habermann
Keine Proben während der Schulferien!

Chor St. Johannes

mittwochs, 20.00 Uhr, Gemeindehaus
Leitung: Monika Grätz
Keine Proben während der Schulferien!

Posaunenchor

donnerstags, 20.00 Uhr, Gemeindehaus
Leitung: Katrin Marquardt

Mutter-Kind-Gruppen

mittwochs, 16.00–17.30 Uhr, Gemeindehaus
Leitung: Christine Vogt, Tel. 0174 7126204
donnerstags, 10.30–11.30 Uhr, Gemeindehaus
Leitung: Christine Vogt, Tel. 0174 7126204

Kindergruppen Burgfarrnbach

in den Jugendräumen im Gemeindehaus
mittwochs, 15.00–16.00 Uhr, für 1. und 2. Klasse
16.15–17.15 Uhr, für 3. und 4. Klasse
Leitung: Alexandra Eichler, Tel. 01742366351
Kein Treffen während der Schulferien!

Pfadfindergruppe „Ritter von Kilsheim“

in den Jugendräumen im Gemeindehaus
dienstags, 17.00–18.30 Uhr, für Kinder zwischen
6 und 9 Jahre, Leitung: Melanie Herzog- Gebattel,
melanie@christliche-pfadfinderschaft-burgfarrnbach.de
Tel. 0170 81 86 464
Kein Treffen während der Schulferien!

Landeskirchliche Gemeinschaft

in St. Marien
Dienstag, 19.00 Uhr Seniorenkreis
Ansprechpartner: Fam. Stich, Tel. 755048